



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Doppelwohnhaus «Froh Wies»

Gemeinde

Hinwil

Bezirk

Hinwil

Ortslage

Gstalden

Planungsregion

Region Zürcher Oberland RZO

Adresse(n) Walderstrasse 21
Bauherrschaft Johannes Hotz (o. A. – o. A.)
ArchitektIn –
Weitere Personen –
Baujahr(e) 1822–1873
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
IVS nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 29.08.2023 Nora Meier

Objekt-Nr.

11701067

Festsetzung InventarAREV Nr. 0019/2025 Liste und
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

–

Schutzbegründung

Das Doppelwohnhaus «Froh Wies» ist ein architektur- und sozialgeschichtlich bedeutender Vertreter eines quer zum First unterteilten Doppelwohnhauses. Als Folge der sog. «Gerechtigkeitsbeschränkung», die die Nutzung der Allmenden auf eine bestimmte Zahl an Häusern beschränkte, wurden bestehende Bauten oftmals aufgeteilt oder aber es entstanden Doppelwohnhäuser, die von Beginn an zwei identische Wohnteile aufwiesen. Deren Beliebtheit hing einerseits mit der gängigen Realteilung des Wohnbesitzes bei Erbschaften zusammen, andererseits trugen wohl auch baustilistische Überlegungen zur Verbreitung von Doppelhäusern bei, da sich spiegelbildlich konzipierte Doppelgrundrisse besonders für die Ausbildung symmetrischer gegliederter Fassaden, wie sie sich insb. im Klassizismus grosser Beliebtheit erfreuten, eigneten. Als typologisches und architektonisches Vorbild für den Bau in Hinwil könnte ein 1816–1817 erbautes, jedoch herrschaftlicher dimensioniertes Doppelwohnhaus in Wädenswil (Neuguetstrasse 64; Vers. Nr. 00938) gedient haben. Sowohl in Wädenswil als auch in Hinwil handelte es sich bei den Bauherren um Müller, die als Inhaber eines konzessionspflichtigen Gewerbes besonderes Ansehen genossen. Im ausgesprochen repräsentativen Erscheinungsbild des Doppelwohnhauses «Froh Wies» kommt die gesellschaftliche Position der Besitzerfamilie Hotz zum Ausdruck, die seit A. des 17. Jh. der Oberschicht von Hinwil angehörte. Der Anbau eines Trott- und Brennhauses im Jahr 1873 zeugt zudem von einer erweiterten Nutzung des Wohnhauses zu gewerblichen Zwecken. Die Bezeichnung «Froh Wies» bzw. «Frauenwiese» geht auf den Flurnamen «Schwestern Baumgarten» zurück und könnte darauf hindeuten, dass hier einst ein Schwesternhaus stand. Mit seiner zentralen Lage am Fuss des Kirchhügels und als Teil des historischen Ortskerns von Hinwil prägt das Doppelwohnhaus das es umgebende Ortsbild massgeblich mit.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz des Doppelwohnhauses mitsamt seinen historischen Oberflächen und Ausstattungselementen. Erhaltung der bauzeitlichen, spiegelbildlich konzipierten Grundrissdisposition.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Das Doppelwohnhaus steht im Zentrum von Hinwil. Das Grundstück wird vom Kirchweg im N, der



Doppelwohnhaus «Frohwies»

Bachtelstrasse im S, der Walderstrasse im SW sowie von der Bahnlinie Hinwil–Bäretswil im NW umgrenzt. Im NO des Doppelwohnhauses steht ein mit diesem verbundenes Garagengebäude (Walderstrasse 21.1; Vers. Nr. 01067). Südseitig ist dem Doppelwohnhaus ein mit einer Hecke von der Strasse abgeschirmter Garten mit einem Sodbrunnen vorgelagert. Östlich neben dem Garten steht ein Pferdestall (Walderstrasse 21.2; Vers. Nr. 02972), nordöstlich schliesst eine mit Bäumen bestandene Wiese an das Grundstück an.

Objektbeschreibung

Der stattliche, zweigeschossige Fachwerkbau über rechteckigem Grundriss ist in zwei sich spiegelbildlich entsprechende Haushälften mit separaten Eingängen und Kaminen unterteilt. Das mit Biberschwanzziegeln gedeckte Mansardsatteldach weist geschlossene Dachuntersichten auf. Auf dem First stehen zwei Kamine und drei Blitzableiter – der mittlere ist mit einer blauweissen Wetterfahne mit vergoldeter Kugel und Pfeil bestückt. Die Dachflächen im N und S sind von je drei Giebelgauben durchbrochen. Über einem hellgrau gestrichenen Kellersockel sind die Fassaden mit einem grobkörnigen Verputz versehenen, beige gestrichenen und mit regelmässig angeordneten Rechteckfenstern (fünf mal vier Achsen) gegliedert. Die Fenster liegen in grau gestrichenen Holzgewänden, weisen rot gestrichene Fensterrahmen- und sprossen auf und sind mit grün gestrichenen Jalousieklapppläden ausgestattet. An den Giebelfassaden sind die Fenster paarweise leicht zusammengerückt. An der traufseitigen Nordfassade finden sich drei kleine, ovale Öffnungen. Im W, wo das UG als Vollgeschoss in Erscheinung tritt, ist dem Doppelwohnhaus ein eingeschossiger, glatt verputzter und beige gestrichener Anbau (Massivbau) vorangestellt. Die Fenster liegen in steinernen Gewänden. Das als Terrasse dienende Flachdach ist mit einem filigranen Eisenge-länder gesichert und über eine Fenstertür zugänglich. Der Zugang in das quer zum First in zwei Haushälften unterteilte Gebäude erfolgt von N und S über fassadenmässig angeordnete Hauseingänge. Freitreppen mit eisernen Staketengeländern führen jeweils zu zwei nebeneinanderliegenden, einflügligen und gestemmtten Eichenholztüren in grau gestrichenen Holzeinfassungen. Die gemeinsamen Türstürze sind jeweils von zwei vertikal sprossierten Oblichtern durchbrochen. Über den beiden Doppeleingängen ist auf glatt verputzten, weiss gestrichenen Putzfeldern jeweils der Schriftzug «Frohwies» angebracht. Auf der Südseite finden sich seitlich neben der Freitreppe zusätzlich zwei Kellerabgänge mit zweiflügligen, grau gestrichenen, gestemmtten Holztüren. Im Innern befindet sich im EG ein durchgehender, mit Tonplatten belegter Gang, der das Haus urspr. in zwei separate, dreiraumtiefe Haushälften unterteilt. Gegen S findet sich jeweils eine Stube, da-hinter eine Küche und im N ein weiterer Raum, der wohl urspr. als Speisekammer diente. Gemäss Literatur sind in den Stuben kassettierte Täferdecken sowie Einbauschränke erhalten. In der südöstlichen Stube steht zudem ein grüner Kachelofen auf Sandsteinfüssen mit Weissm Fries und Sitzbank. Die aus Nussbaum- oder Eichenholz gefertigten Zimmertüren weisen bauzeitliche Beschläge auf. Zwei parallel zum Gang verlaufende, einläufige Treppen führen ins OG. Ein nicht durchgehender Mittelkorridor mit Holzbalkendecke erschliesst die Zimmer. Im südwestlichen Zimmer sind an der Decke Schablonenmalereien erhalten, die um 1900 angebracht wurden. Eine Treppe führt ins 1. DG (Mansardgeschoss) mit gleichem Grundriss wie das EG. Auch hier sind bauzeitliche Türen erhalten.

Baugeschichtliche Daten

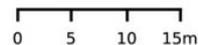
1822	Bau des Doppelwohnhauses
1873	Anbau eines eingeschossigen Trott- und Brennhauses im W
1907–1915	gemäss Lagerbüchern der Brandversicherung «Bauten» und Anstieg des Versicherungswerts
1919–1957	irgendwann in diesem Zeitraum Erstellung von vier weiteren Dachgauben
1952	Sanierung der Küche und des Bads im EG, Abbruch einer Treppe zwischen EG und OG
1962	Abbruch eines Schopfs im NO des Doppelwohnhauses, stattdessen Bau eines Garagengebäudes (Walderstrasse 21.1; Vers. Nr. 01067) im NO
1972	Einbau einer Wohnung im DG
1981	Renovation von Zimmern im OG
1985	Vergrösserung einer Tür auf der Nordseite des westlichen Anbaus
1988	Bau einer freistehenden Remise (Walderstrasse 21.2; Vers. Nr. 02972) im SO des Doppelwohnhauses

Doppelwohnhaus «Frohwies»

- | | |
|------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1992 | im 1. OG Einbau einer Küche, eines Badezimmers und zweier Türen, Wiedereinbau der Treppe zwischen EG und OG, auf der Nordseite neue Aussentreppe zur Terrasse |
| 2022 | Ersatz der Fenster an der Westfassade, Ausbesserung und Neuanstrich der Westfassade |

Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Hinwil.
- Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Band 2, Das Zürcher Oberland, hg. von Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Baden 2020, S. 40–43, 125–133.
- Kurzinventar, Hinwil, Inv. Nr. VIII/106, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Markus Fischer, Denkmalgutachten, Doppelwohnhaus «Frohwies», Juni 2019, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.



Doppelwohnhaus «Frohwies»



Doppelwohnhaus «Frohwies», Ansicht von SO, 21.03.2023 (Bild Nr. D100724_25).



Doppelwohnhaus «Frohwies», nebeneinanderliegende Hauseingänge mit Freitreppe, Ansicht von S, 21.03.2023 (Bild Nr. D100724_26).

Doppelwohnhaus «Froh Wies»



Doppelwohnhaus «Froh Wies», Ansicht von O, 21.03.2023 (Bild Nr. D100724_29).



Doppelwohnhaus «Froh Wies», Ansicht von NW, 21.03.2023 (Bild Nr. D100724_33).